



PROTOKOLLAUSZUG

zum

AUSSCHUSS FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES

am Mittwoch, 01.12.2010

ÖFFENTLICH

TOP 1

Masterplan Vielfältiges Sportangebot

Vorl.Nr. 517/10

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** führt an, der Masterplan Vielfältiges Sportangebot sei der letzte Masterplan, der aufgrund des Stadtentwicklungskonzeptes erstellt worden sei, worin er aber keinen Nachteil sehe. Ludwigsburg verfüge bereits über eine gute Sportstruktur und der Masterplan erfülle in großen Teilen eine beschreibende Funktion. Ferner sei der Masterplan durch ein ausgeprägtes Dialogverfahren mit entsprechendem Zeitaufwand entstanden.

Herr **Fröhlich** (Bildung, Sport, Familie) geht auf die Entstehung des Masterplans Vielfältiges Sportangebot ein. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe "Planungszelle Sportpark Ost" werde die Verwaltung als Abschlussbericht in Form einer Vorlage dem Gremium in Kürze vorstellen und nach dessen Zustimmung in den Masterplan einarbeiten. Hervorzuheben sei, dass der Masterplan in mehreren Stufen breit und öffentlich unter Beteiligung aller Interessensgruppen entwickelt worden sei. Mit der Vorl.Nr. 517/10 betrachte man den Masterplan als eingebracht. Die inhaltliche Beratung des Plans solle in einer Sitzung des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales im Februar 2011 erfolgen. Ferner bedanke er sich bei allen Mitwirkenden für ihren Einsatz bei der Entwicklung und Erstellung des Masterplans.

Stadtrat **Kromer** hebt die breite Beteiligung aller Interessensgruppen in Ludwigsburg, insbesondere vor der Erstellung des Masterplans positiv hervor. Hinsichtlich der Empfehlungen der CDU Fraktion zum Masterplan Vielfältiges Sportangebot verweise er auf die Niederschrift der Sitzung des Gemeinderates am 30.6.2010. Er erwarte allerdings, dass wie unter Punkt 3 und 8 dieser Empfehlungen gefordert, die Finanzierung der Neubaumaßnahmen und Sanierungs- und Instandhaltungsplanungen von Sportstätten im Masterplan dargestellt werden. Ferner lege seine Fraktion größten Wert auf die Verlässlichkeit der Prioritätensetzung bei Planungen von Neubauten und Sanierungen von Sporthallen und -plätzen, wozu es bei Punkt 10.3 Sport- und Bewegungsräume des Masterplans noch Optimierungsbedarf gebe. Er verweise dazu auf die entsprechenden Anträge der CDU Fraktion zum Haushalt 2011 und den Investitionsplan. Weiter rege er an, bei der Fortschreibung des Masterplans unter Nr. 10.3.4 bis 10.3.6 das Freispielfeld am Innenstadtcampus als Ersatz für den ehemaligen Bolzplatz mit aufzunehmen. Aus seiner Sicht solle im Masterplan die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Bildung, Erziehung und Betreuung herausgestellt werden. Er schlage daher vor, den Leitsatz des Masterplans im zweiten Satz um "Gelegenheiten in Kindertageseinrichtungen und Schulsport" zu ergänzen. Die Bedeutung und der Wert des Sports in Ludwigsburg könne möglicherweise durch die Aufnahme eines Satzes wie: "Im Sportumfeld werden neben sportspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit viel bürgerschaftlichem Engagement auch Schlüsselqualifikationen zur Persönlichkeitsbildung, zur Gesundheitsprävention, Sozialkompetenz, Integration und Leistungsorientierung entwickelt," im Masterplan deutlicher gemacht werden.

EBM **Seigfried** bestätigt, die von Stadtrat Kromer aufgeführten Punkte könnten in den Masterplan aufgenommen werden. Der Masterplan sei ein Planungsinstrument, das entsprechend der politisch gefassten Beschlüsse fortgeschrieben und aktualisiert werde.

Stadtrat **von Stackelberg** bittet um weitere Informationen zu den Themen Sportpark Ost, Bäderkonzeption und Hockeyzentrum. Ferner sehe er noch Diskussionsbedarf hinsichtlich der Priorisierung geplanter Neubauten von Sporthallen. Aus seiner Sicht sollten auch die Bewegungs- und Sportmöglichkeiten rund um die entstehenden Schulzentren im Sportentwicklungsplan und im Masterplan Vielfältiges Sportangebot aufgenommen werden. Es sei darauf zu achten, in Bereichen, die stark von Jugendlichen als Aufenthaltsort in Anspruch genommen werden, geeignete Bewegungsflächen zur Verfügung zu stellen.

Stadtrat **Glasbrenner** geht kurz auf die Funktion des Masterplans Vielfältiges Sportangebot ein. Des Weiteren sollen auch aus seiner Sicht, der Sportpark Ost, Auswirkungen auf den Ganztages Schulbetrieb und das achtjährige Gymnasium, sowie die Bäderkonzeption in den Masterplan aufgenommen werden. Er führt an, es seien einige Bolzplätze in der Innenstadt aufgelöst worden und die Freizeit- und Sporteinrichtungen am Innenstadtcampus seien schlechter als früher. Es gelte Ersatzmöglichkeiten zu prüfen.

Stadträtin **Steinwand** führt aus, sie stimme zur Problematik Innenstadtcampus ihren Vorrednern zu. Sie wolle die Sport- und Bewegungsräume aber nicht räumlich begrenzt sehen, vielmehr solle die Stadt so gestaltet werden, dass man sich überall gut bewegen könne.

Stadtrat **Heer** merkt an, der Masterplan enthalte viele wünschenswerte Maßnahmen, die mangels der finanziellen Mittel aus seiner Sicht nicht alle umgesetzt werden könnten. Fraglich sei dann die Prioritätensetzung. Er sehe in der Weiterentwicklung des vereinsungebundenen Sports einen Schwerpunkt. Ferner bitte er beim Projekt Bäderkonzeption die Gemeinderatsfraktionen zu beteiligen.

Stadträtin **Lange** betont, die Schulen sollten bei der Entwicklung der Bäderkonzeption stärker eingebunden werden.

EBM **Seigfried** führt aus, hinsichtlich der Reihenfolge von Baumaßnahmen sehe er den Bau der Oststadtschule an erster und den Bau oder die Sanierung der Mehrzweckhalle Oßweil an zweiter Stelle. Dem Gemeinderat stehe es zu die Gewichtung vorzunehmen. Zur Problematik Innenstadtcampus merkt er an, es bestehe ein Campusfreiflächenkonzept, das im Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales bereits diskutiert worden sei und keine multifunktionale Spielfläche vorsehe. Folglich wären zusätzliche Flächen für die Anlage solcher Spielräume notwendig. Er spricht sich diesbezüglich dafür aus, auch bereits vorhandene Flächen, stärker als Bewegungsfläche zu nutzen. Diesen Aspekt werde man bei der Prüfung der Erweiterung von Spielflächen am Innenstadtcampus einbeziehen. Beispielsweise könne ein Schulhof zum Bolzplatz werden, sobald dort aktiv Ball gespielt werde. Die Verwaltung werde im Februar 2011 den Abschlussbericht Sportpark Ost im Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales vorstellen, im 1. Quartal 2011 die Sportförderrichtlinien überarbeiten und im 1. Halbjahr 2011 die Bäderkonzeption als Aufgabe angehen.

Abweichender Beschluss:

Um das erfolgreiche Netzwerk Ludwigsburger Sportförderung zu stärken und dauerhaft abzusichern, wird in den Jahren 2011 bis 2013 für das Sport-Vollzeitinternat (SPIN) ein Betrag i. H. v. je 30.000 € in den Haushaltsplan eingestellt. In diesem Zeitraum soll eine Abmangelfinanzierung von bis zu 30.000,-€ pro Jahr gewährt werden.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung mehrheitlich angenommen.

Beratungsverlauf:

Herr **Fröhlich** (FB Bildung, Familie, Sport) gibt einen Rückblick des ersten Betriebsjahres des SPIN, welches als positiv zu bewerten sei. Allerdings sei es noch nicht gelungen einen wirtschaftlich unabhängigen und dauerhaften Betrieb des SPIN zu sichern. Ein Grund hierfür sei, dass mündlich zugesagte Sponsorenmittel und ein Zuschuss des Landesausschusses für Leistungssport nicht eingegangen seien und das Internat noch nicht voll belegt werden konnte. Entscheidender Faktor der Finanzsituation des SPIN seien aber die Personalkosten. Das SPIN sei eine Einrichtung der Jugendhilfe und benötige deshalb eine Betriebserlaubnis des Kommunalverbandes Jugend und Soziales, die an Bedingungen geknüpft sei. Eine Bedingung sei die Anwesenheit einer sozialpädagogischen Kraft, sobald sich ein Schüler im Internat aufhalte. Folglich müsse beim jetzigen Betrieb eine Betreuung an 24 h an 7 Tagen der Woche im Sport-Vollzeitinternat gesichert sein. Die Geschäftsführung des SPIN wolle künftig einen dauerhaften Sponsorenkreis aufbauen und im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses prüfen, inwieweit durch die vollzogene räumliche Zusammenlegung des Teilzeit- und Vollzeitinternats in der K.O. Kaserne Einsparungen erzielt werden könnten. Herr Fröhlich bedankt sich bei EBM Seigfried für seine erfolgreichen Bemühungen, Sponsorengelder für das SPIN einzuwerben.

Stadtrat **Kromer** stellt fest, auf das SPIN dürfe nicht verzichtet werden. Dort werde den Schülern ermöglicht und erleichtert, Trainingszeiten und Schulunterricht in Einklang zu bringen. Gleichzeitig würden die Schüler neben ihrer sportlichen Entwicklung auch Selbstorganisation lernen, was zu Erfolg im Beruf führe und die Persönlichkeit präge. Hinsichtlich der Deckung von 30.000,-€ als Förderung für das SPIN, bitte er andere Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen, als durch die städtische Sportförderung. Er gehe davon aus, dass die Verwaltung weiterhin Sponsoring für den Spitzensport betreiben werde, wie es im Sportentwicklungsplan unter Nr. 10.4.5 festgehalten sei und sehe den Antrag der CDU Fraktion mit der Vorl.Nr. 576/07 als erledigt an.

Stadtrat **von Stackelberg** hebt hervor, das SPIN solle auf jeden Fall finanziell unterstützt werden, allerdings nicht durch Mittel der städtischen Sportförderung. Entnehme man den Betrag von 30.000,- € aus der Sportförderung bedeute dies gleichzeitig die Reduzierung der Verhandlungsmasse bei der Diskussion der Sportförderrichtlinien. Zähle man die allgemeine Kürzung der Haushaltspositionen von 5 % hinzu, handle es sich um insgesamt 54.000,-€, die der Sportförderung 2011 weniger zur Verfügung stünden. Zudem hätten sich die Sportvereine teilweise auf die Mittel verlassen. Er führt in diesem Zusammenhang je nach Sportart hohe Fahrtkosten der

Vereine an. Ferner unterstütze er die Prüfung und Nutzung möglicher Synergien durch eine engere Zusammenarbeit des SPIN, der Gottlieb-Daimler-Realschule und dem, dem Otto-Hahn-Gymnasium angeschlossenen Teilzeitinternat.

Stadtrat **Glasbrenner** führt aus, er sehe auch in der allgemeinen Wirtschaftslage einen Grund für eine andere Entwicklung der Finanzlage des SPIN als angenommen. Eine Zustimmung zur Deckung des Abmangels von 30.000,-€ über die städtische Sportförderung wie vorgeschlagen, halte er für einen Eingriff in die Sportförderrichtlinien und ein Widerspruch zu Anträgen seiner Fraktion zum Haushaltsplan 2011. Vielmehr solle dieser Betrag über den Gesamthaushalt finanziert werden, was er aufgrund vieler Einsparvorschläge als realisierbar einschätze. Er beantrage deshalb den Beschlussvorschlag der Vorl.Nr. 491/10 folgendermaßen abzuändern: "Um das erfolgreiche Netzwerk Ludwigsburger Sportförderung zu stärken und dauerhaft abzusichern, wird in den Jahren 2011 bis 2013 für das Sportvollzeitinternat ein Betrag in Höhe von 30.000,-€ in den Haushaltsplan eingestellt. In diesem Zeitraum soll eine Abmangelfinanzierung von bis zu 30.000,-€ pro Jahr gewährt werden."

Stadträtin **Steinwand** appelliert an die Solidarität der Vereine, die dem SPIN in der Vergangenheit ihre Unterstützung zugesagt hatten.

Stadtrat **Heer** stimmt der Finanzierung eines Abmangels bis zu 30.000,-€ für das SPIN durch Umschichtung innerhalb der Sportförderung zu und führt dazu unter anderem die im Haushalt angesetzten Mittel von 512.300,-€ allgemeine Sportförderung an.

Stadträtin **Lange** spricht sich für den von Stadtrat Glasbrenner gestellten Antrag aus.

EBM **Seigfried** stellt fest, das Gremium vertrete geschlossen die Meinung, die finanzielle Absicherung des SPIN in der jetzigen Aufbauphase aus städtischen Mitteln übernehmen zu wollen. Lediglich bei der Finanzierung der nötigen Mittel deckten sich die Auffassungen der Verwaltung und des Gremiums nicht und führt die aktuelle Haushaltslage als einen Grund für den Verwaltungsvorschlag an. Die Finanzierung des von Stadtrat Glasbrenner eingebrachten Antrags bedürfe der Sicherstellung und Deckung im Gesamthaushalt, worüber in der kommenden Woche zu beraten sei.

EBM **Seigfried** stellt den von Stadtrat Glasbrenner gestellten Antrag zur Abstimmung.

Stadtrat **Kirnbauer** weist darauf hin, man solle im abweichenden Beschluss vor "2013" das Wort "einschließlich" einfügen um deutlich zu machen, dass auch das Haushaltsjahr 2013 einbezogen werden solle.

EBM **Seigfried** stimmt dem zu.

TOP 2.1

Spitzensportförderrichtlinie
- Antrag der CDU-Fraktion vom 28.11.2007

Vorl.Nr. 576/07

Beratungsverlauf:

Siehe Beratungsverlauf zu TOP 2.

Beratungsverlauf:

Frau **Elter** (FB Bildung, Familie, Sport) erläutert den Aufbau und die Systematik der Vorl.Nr. 524/10. Gleichzeitig informiert sie über bereits erfolgte und geplante Veränderungen bezüglich der Anzahl an Betreuungsplätzen in verschiedenen Einrichtungen.

Auf Nachfrage von Stadtrat Herrmann gehen Frau **Elter** und EBM **Seigfried** auf die Wertung der Betreuungsplätze für 0 bis 3-Jährige in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen ein.

Stadträtin **Kopf** stellt fest, anhand der Vorl.Nr. 524/10 seien in bestimmten Stadtteilen Betreuungsdefizite erkennbar.

EBM **Seigfried** verweist dazu auf Vorl.Nr. 356/10, in der das vollständige Ausbauprogramm enthalten sei und geht auf den Stand, von sich in Planung befindenden Projekte ein.

Stadtrat Dr. **Bohn** interessiert sich für die Anmeldesituation in den einzelnen Stadtteilen um sehen zu können, inwieweit sich die beschlossenen Ausbauprioritäten als richtig erweisen würden.

EBM **Seigfried** stellt fest, man wolle die Anmeldesituation, die im Frühjahr stattfindet erneut abgleichen um zuverlässigere Informationen zu haben.

Stadtrat **Kirnbauer** bedankt sich bei EBM Seigfried für sein Engagement bei der Tagespflege. Nach Betrachtung der Versorgungsgrade für Betreuungsplätze von 3 bis 6-Jährigen in Eglosheim und Schlösslesfeld sehe er noch Möglichkeiten durch das Instrument der Umwandlung die Versorgungsquote der unter 3-Jährigen zu steigern.

EBM **Seigfried** merkt an, es handle sich bei den angeführten Zahlen in der Vorl.Nr. 524/10 um statistische Zahlen und nicht um die konkreten Belegzahlen der jeweiligen Einrichtung. Die Verwaltung verfolge aber die Möglichkeiten der Umwandlung von Plätzen mit Interesse. Ferner verfüge die Stadtverwaltung über ein neues Auswertungssystem, in dem bereits alle Betreuungseinrichtungen eingepflegt seien. Dies ermögliche es, dem Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales im Frühjahr auch die aktuelle Belegungssituation der Einrichtungen darstellen zu können.

Stadträtin **Klett-Heuchert** meint, der Fokus sei auf die Umwandlung von Hortplätzen zu setzen um die Versorgungsquote der unter 3-Jährigen verbessern zu können. Hierzu sei allerdings ein gutes Konzept für die Schulen nötig.

EBM **Seigfried** stimmt dem zu.

Frau **Elter** geht auf den Beitrag von Stadtrat Kirnbauer ein. Bei der über 100 %-igen Versorgungsquote in Eglosheim und Schlösslesfeld seien auch Betreuungseinrichtungen enthalten, die Kinder aus anderen Stadtteilen und mit Wohnsitz in anderen Gemeinden betreuen würden. In Eglosheim habe die Verwaltung bereits alle Möglichkeiten einer Umwandlung von Plätzen ausgeschöpft.

Beschluss:

Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Ludwigsburg integriert ausgewählte Schwerpunktaufgaben des Kinderbüros im Rahmen der für 2011 vorgesehenen Neukonzeption in den Aufgabenbereich der Jugendförderung.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Beratungsverlauf:

Frau **Karcheter** (FB Bildung, Familie, Sport) geht auf die Vorl.Nr. 510/10 ein.

Stadtrat **Kromer** führt aus, der Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales habe die Verwaltung in der Vergangenheit beauftragt dem Gremium einen Vorschlag zu unterbreiten, inwieweit wichtige Aufgaben der Kinderförderung ohne eine künftige Finanzierung des Kinderbüros durch die Stadt fortgeführt werden könnten, was von EBM Seigfried auch zugesichert worden sei. Er vermisse diese Vorschläge in der Vorl.Nr. 510/10.

Stadtrat **von Stackelberg** bittet bei einem künftigen Vorschlag zur Integration der Schwerpunktaufgaben des Kinderbüros in die Kinder- und Jugendförderung auch die personellen Konsequenzen mit einzubeziehen.

Frau **Karcheter** sagt zu, im Frühjahr 2011 werde die Verwaltung eine Neukonzeption der Kinder- und Jugendförderung vorstellen.

EBM **Seigfried** merkt an, die Finanzierung des Kinderbüros sei bis Ende 2010 gesichert. Die Herausforderung bestehe nun darin, Schwerpunktaufgaben des Kinderbüros in die Kinder- und Jugendförderung zu integrieren und gleichzeitig an deren Personalkapazität nichts zu ändern.

Stadträtin **Moersch** befürwortet eine künftige Einbindung des Kinderbüros in die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Ludwigsburg. Sie betont gleichzeitig, dass der Kern und der Erfahrungsschatz des Kinderbüros, sowie die bisherige Qualität des Angebots erhalten bleiben solle.

Stadtrat **Heer** meint, er könne dem Vorschlag der Verwaltung folgen.

Stadträtin **Lange** betont, sie könne der Vorlage nicht zustimmen. Das Kinderbüro werde aufgelöst, und sie könne derzeit keinen adäquaten Ersatz dafür erkennen.

EBM **Seigfried** stellt zusammenfassend fest, es gehe darum die wichtigen Elemente des

Kinderbüros, wie die Organisation von Partizipationsprozessen mit gewissen Merkmalen weiter zu führen. Er gebe aber zu bedenken, je intensiver man diese Aufgaben wahrnehme, je mehr Ressourcen würden in der Kinder- und Jugendförderung gebunden. Folglich seien andere Leistungen zu reduzieren. Er sagt zu, die Verwaltung werde die Anregungen aus dem Gremium in das neue Konzept der Kinder- und Jugendförderung aufnehmen.

EBM **Seigfried** stellt die Vorl.Nr. 510/10 zur Abstimmung.

TOP 5

Förderung der Kinder- und Familienzentren
nach Ende der Projektphase

Vorl.Nr. 518/10

Beschluss:

1. Der Ausschuss Bildung, Sport, Soziales beschließt die Fortführung der Förderung der Kinder- und Familienzentren nach Abschluss der dreijährigen Projektphase auf Basis einer sogenannten Matching-Förderung wie folgt:
Basisförderung pro Einrichtung und Jahr in Höhe von 3.000 Euro.
Matching-Förderung für Einrichtungen mit maximal drei Gruppen in Höhe von bis zu 3.000 Euro pro Jahr und für Einrichtungen mit vier und mehr Gruppen in Höhe von bis zu 5.000 Euro pro Jahr.
2. Die für das Jahr 2011 erforderlichen Mittel in der benötigten Höhe von maximal 24.000 Euro werden auf den Haushaltspositionen 1.4641.7020.000 Laufende Förderung kirchliche Träger und 1.4641.7040.000 Laufende Förderung sonstige Träger bereitgestellt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 11 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 3 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** nimmt Bezug auf die Vorl.Nr. 518/10 und den Vorschlag einer künftigen Förderung der Kinder- und Familienzentren der so genannten Matching-Förderung. Er räumt dabei ein, dass diese Form der Finanzierung nicht ganz unproblematisch aber dennoch machbar für die Kinder- und Familienzentren sei. Die Kinder- und Familienzentren verfügten über eine große Vernetzung, über viele engagierte Eltern und auch die Träger seien bereit ihren Beitrag bei der Einwerbung von Drittmitteln zu leisten. Nach seinen Erfahrungen werde durch die Matching-Förderung bei allen Beteiligten viel Kreativität ausgelöst. Als Beispiel wolle er das Kinder- und Familienzentrum der Arbeiterwohlfahrt in der Steinbeisstraße anführen. Dort habe eine Mutter eine CD mit "magischen Mutmärchen" besprochen, die jetzt vervielfacht und verkauft werde. Der Erlös komme dem Kinder- und Familienzentrum zugute.

Stadträtin **Kopf** führt aus, sie könne der Vorl.Nr. 518/10 zustimmen und stehe weiterhin hinter der Entwicklung, dass es in jedem Stadtteil ein Kinder- und Familienzentrum geben solle. Mit dieser Form der Finanzierung wechsele man gleichzeitig von der bisherigen Gruppenförderung zur Einrichtungsförderung und übertrage die finanzielle Verantwortung an die Träger der

Einrichtungen.

Stadtrat Dr. **Bohn** stellt fest, oberstes Ziel sei der Erhalt der Kinder- und Familienzentren. Folge man dem jetzigen Finanzierungsvorschlag, betone er, dass es sich dabei um eine Erprobungsphase handeln müsse. Zeichne sich ab, dass diese Form der Finanzierung ungeeignet sei, sei der Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales umgehend zu informieren damit andere Lösungsmöglichkeiten gefunden werden könnten. Ferner bitte er um Erläuterung der Beweggründe, die neue Basisförderung einheitlich und unabhängig der Gruppenanzahl der jeweiligen Einrichtungen festzusetzen.

Stadtrat Dr. **Vierling** stimmt dem in der Vorlage genannten Ziel, die in der Projektphase erreichte Qualität bzw. den Standard der Kinder- und Familienzentren zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, zu. Er halte auch die geplanten Anreizstrukturen und die Einbeziehung von kirchlichen Trägern, denen Drittmittel zur Verfügung stünden, für richtig. Allerdings sehe er die Einrichtungen als solche, mit der Einwerbung von Drittmitteln als überfordert an. Eine Finanzierung von Kinder- und Familienzentren durch Unternehmen, die mit Gewinnerzielungsabsicht agierten, könne er sich nicht vorstellen. Er vertrete die Auffassung, klassische öffentliche Güter wie Bildung und Betreuung seien auch aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren. Ferner sehe er die zweite Voraussetzung zur Fortführung der Förderung von Kinder- und Familienzentren auf Seite 4 der Vorl.Nr. 518/10, dass die Kinder- und Familienzentren eng mit dem Tagesmütterverein e.V. Kreis Ludwigsburg kooperieren und den Aufbau von Kindernestern (Großtagespflegestellen) unterstützen sollen, als kritisch an. Dies bedeute, dass eine pädagogische Facheinrichtung eine Einrichtung, die ihre Betreuungsaufgabe ohne Fachpersonal wahrnehme, unterstützen solle.

Stadtrat **Kirnbauer** merkt an, die freien Träger von Kinder- und Familienzentren hätten bei vergangenen Veranstaltungen signalisiert, dass sie bei der jetzt vorgestellten Form der Finanzierung keine Probleme sehen würden. Er könne der Vorlage somit auch zustimmen.

Stadtrat **Heer** bezeichnet die Matching-Förderung als eine gute Lösung. Er sehe keine Hinderungsgründe Private und Firmen für ein Sponsoring eines Kinder- und Familienzentrums zu gewinnen.

EBM **Seigfried** begründet die einheitliche Basisförderung aller Kinder- und Familienzentren. Er führt aus, ein bestimmter Koordinationsaufwand falle bei allen Einrichtungen in gleicher Höhe an, unabhängig von der Gruppenanzahl und nennt dazu Beispiele. Die Matching-Förderung biete auch einen Vorteil und Anreiz, indem der Spender wisse, dass der Einrichtung das Doppelte seiner Spende zugute kommen werde. Gleichzeitig wisse der Spender, für was er spende. Die Kooperation und Verknüpfung zwischen Kinder- und Familienzentren und der Kindertagespflege sehe er als wichtig an, wobei es nicht möglich sei, dass eine Kindergruppe in einem Kinder- und Familienzentrum durch Tagesmütter betreut werde. Vielmehr sollten Kindernester nicht als Konkurrenz der Kinder- und Familienzentren gesehen werden, sondern man wolle durch Verknüpfungen die Vorteile beider Modelle nutzen.

Nach einer Diskussion über den mittelbaren und unmittelbaren Einfluss von Sponsoren, möglicher Abhängigkeiten der Unterstützten und dem Unterschied zwischen Sponsoring und Spenden zwischen Stadtrat Meyer, Stadtrat Dr. Vierling und EBM Seigfried stellt Stadtrat **Glasbrenner** den Antrag auf Ende der Debatte.

EBM Seigfried stellt die Vorl.Nr. 518/10 zur Abstimmung.

Beschluss:

Aus dem Fonds „Jugend, Bildung, Zukunft“ werden den Ludwigsburger Kindertagesstätten

1. Kath. Kinder- und Familienzentrum Bäderwiesen
2. Kath. Kinder- und Familienzentrum St. Martin

für die Beschaffung von Geräten zur Einrichtung bzw. Erweiterung ihrer Bewegungslandschaft jeweils ein einmaliger Zuschuss in Höhe von 5.000 € pro Einrichtung bewilligt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Beratungsverlauf:

Das Gremium verzichtet auf einen Sachvortrag.

Herr **Reichert** teilt mit, der Stand des Fonds “Jugend, Bildung, Zukunft” liege am Jahresende sicherlich nicht unter 400.000,-€.

Stadtrat **Kirnbauer** verweist auf die Grundsätze für die Bewilligung von Mitteln aus dem Fond, wonach laut Punkt 9 der Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales jährlich einen Bericht über die Mittelverwendung des Fonds erhalten sollte.

EBM **Seigfried** bestätigt, die Verwaltung stelle diesen Bericht jährlich für den Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales und die Premiumpartner zusammen und werde diesen so bald wie möglich vorstellen.

Anschließend stellt EBM **Seigfried** die Vorl.Nr. 499/10 zur Abstimmung.

Beratungsverlauf:

Siehe Beratungsverlauf zu TOP 8.